

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 27 (1905)
Heft: 52

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung

27. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.



Motto: Immer trede zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, als blosses Glied schliesst an ein Ganzes dich an!

Abonnement.
Bei franco-Zustellung per Post:
Jährlich Fr. 6.—
Halbjährlich „ 3.—
Ausland franco per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Koch- und Haushaltungsschule“
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die Kleine Welt“
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger.
Wienerbergstrasse Nr. 7.
Telephon 376.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 25 Cts.
„ das Ausland: 25 Pfg.
Die Reklamezeile: 50 Cts.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Berie:
Expeditio
der „Schweizer Frauen-Zeitung“.
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Mercur entgegen.

St. Gallen

Sonntag, 24. Dezbr.

Inhalt: Gedicht: Am Weihnachtsabend. — Friede auf Erden! — Gedicht: Christbaum. — Torquato Tasso's Grab in Sant' Onofrio in Rom (Fortf.). — Sprechsaal. — Gedicht: Des Schiffsjungen Weihnacht. — Feuilleton: Hängen und Wängen. — Erste Beilage: Gedicht: Weihnachtsgespräch. — Briefkasten. — Neues vom Büchermarkt. — Reklamen und Inserate. — Zweite Beilage: Neues vom Büchermarkt. — Stedenperde. — Inserate.

Am Weihnachtsabend.

Weis senkt sich hernieder die heilige Nacht,
Sie naht aus feller Ferne,
Die Engeln fliegen zur Erde sacht,
Und milde blinken die Sterne.

Ich seh' vor dem leuchtenden Tannenbaum
Und den! verlungener Zeiten.
Der Weihnacht lieblichen Kindheitstraum,
Den seh' ich vorübergleiten.

Wie lachte der Kerzen Zauber so süß
Der woinnig jauchenden Seele,
Wie wenn das verlorene Paradies
Dem Blicke nicht länger sich hehle.

Lieb' Vater und Mutter, die standen dabei,
Ich fühlte den Segen der Liebe.
Da blühte im Herzen als wie im Mai,
Der Hoffnungen Mantelgebriebe.

O Weihnacht, lieblicher Kindheitstraum,
O stiller Zauber der Kerzen!
Nun seh' ich, ein Mann, vor dem Tannenbaum —
Was zittert so seltsam im Herzen?

Ich falte die Hände mit thranendem Blick
Und beuge die Knie nieder:
Den Kinder glauben, das Kinder glück,
Herr Gott, beschere mir wieder! Richard Zoller.

Friede auf Erden!

Friede auf Erden! So rufen alljährlich die Weihnachtsglocken zu Stadt und Land, zu Berg und Thal. Und „Friede auf Erden!“ tönt's von den Kanzeln und bei all den ungezählten festlichen Veranstaltungen, die außer der Kirche, aber unter deren Aegide Weihnachten feiern.

Ist es ein Jubelruf oder ein Mahnruf, der von Jahr zu Jahr zur gleichen Zeit so vielschwingig an unser Ohr tönt?

Ein Jubelruf will es uns nicht scheinen, denn weder die Gegenwart gibt Grund dazu, noch kann uns der Gedanke an die Zukunft hoffnungsfreudig stimmen.

Friede auf Erden! Aber unter den Völkern, die den Erdball bewohnen, hat ein jedes mehr oder weniger die kriegsbereite Hand am Pulver-

faß. Staat gegen Staat, Gemeinwesen gegen Gemeinwesen, Partei gegen Partei, Kirche gegen Kirche, Familie gegen Familie, Geschwister gegen Geschwister, Kinder gegen die Eltern, Eltern gegen die Kinder, Eheleute gegeneinander stehen in Unfriede, Zwietracht, Haber und Streit und die Revolution schwingt verzweifelt die grause Brandfackel, die noch völlig vernichtet, was der unbarmherzige Krieg verschont hat. Und den sie als Friedensfürst feiern, in dieser Hochflut aller festlichen Veranstaltungen, den macht die Kirche selber zum Zankapfel, doch alle predigen: Friede auf Erden!

Ein Jubelruf für die Gegenwart kann das Pathos dieser Tage also nicht sein, aber auch die Zukunft hat keinen Grund, einen solchen Jubelruf mit Recht für sich in Anspruch zu nehmen. Jahrhunderte lang schon hat das Geläute „Friede auf Erden“ an Weihnachten die Gläubigen in die Kirchen versammelt, aber Kampf und Streit wurde dadurch nicht aus der Welt geschafft; sie nahmen höchstens eine andere Gestalt an, und so wird es auch immer bleiben. Der Zeitgeist sorgt redlich dafür, daß der Friede zur Illusion wird, daß der Kampf ums Dasein von Jahr zu Jahr sich verschärft. Er ist ja bereits schon hinaufgebrungen in die hehre Bergwelt, die früher erfolgreich von denen heimgesucht wurde, die aus der Unrast und dem Unfrieden des Alltags heraus sich an Ruhe und Frieden erquickten wollten.

Wie kommt es denn, daß der Ruf „Friede auf Erden!“, der alljährlich scheinbar so erfolglos verhallt, um die Weihnachtszeit doch immer wieder so woinnig ans Herz greift, daß er die Gedanken von Hunderttausenden in seinen Dienst zwingt und die Gegenwart und die Zukunft in sich vereinigt?

Es ist die Gewißheit, daß der Friede, nach dem die ganze streitbare Welt sich sehnt, auf dieser kampferfüllten Erde doch zu finden ist. In die Herzen der Kinderwelt hat er sich gesüchtet, der Kinder, die noch nicht weiter hinaus- und hineinzuschauen vermögen, als soweit der kindliche Blick reicht, deren Schwungfedern der Hoffnung noch nicht durch entlos sich fortsetzende Enttäuschungen geknickt sind; die noch nicht reflektieren, sondern die Kraft noch in sich tragen, von ganzer Seele und unbeeinträchtigt glücklich zu sein.

Ein freudbefülltes, in der Weihnachtserwartung und im Weihnachtjubel aufgehendes Kinder gemüt ist eine Burg des Friedens, die dem in Kampf und Streit stehenden Menschen ihre

Tore öffnet zum fröhlichen Eintritt und Untertauchen in die verjüngenden Fluten.

Je schärfer aber der Kampf ums Dasein den Menschen in Anspruch nimmt, um so mehr Mühe macht es ihm, sich im Geist in das kindliche Friedens- und Glücksparadies wieder hineinzuversetzen, sich in dieses Jugendland zurückzufinden. Dem hellen Kinderjubel und den geheimnisvoll flackernden Lichtlein am Christbaum gelingt es jedoch immer wieder, die alten, unaussprechlich süßen kindlichen Empfindungen des Weihnachtsfestes im Herzen auf kurze Zeit wieder aufleben zu lassen. Aber diese weltverlorenen Momente dauern nicht lang. Die reale Welt mit ihren Anforderungen macht ihre Rechte wieder geltend, der Waffenstillstand ist abgelaufen und die schrillen Töne der Kriegstrompete wecken oft den im Friedensland des Jugendtraumes unterm Lichterbaum wieder selig Verjunkenen jäh aus seiner Wonne auf — der süße Traum ist ausgeträumt, aber ein erquickender Trunk aus dem himmlischen Becher war er doch; er hat noch immer wieder die Seele befreit und neue Kraft und neuen Mut gebracht, um durch die Unrast und den Kampf der Zeit hindurch sich selber und anderen den Frieden zu bringen, von dem das Herz noch immer im Stillen träumt.

So säume denn keiner, dem Glockenruf „Friede auf Erden!“ willig und freudig sein Ohr zu leihen, auch wenn er weiß, daß der Kampf nachher unvermeidlich wieder entbrennen muß; er tauche in der Erinnerung wieder unter in den Jungbrunnen des Kinder glücks und verschließe sein Herz nicht den weichen Regungen, die wie eine linde Kinderhand ihn führen möchten zurück auf den sicheren Weg des stillen Glückes und der inneren Befriedigung, den er im Kampf mit den Widerwärtigkeiten des Lebens und mit dem eigenen Selbst verloren hat.

Christbaum.

Hörst auch du die leisen Stimmen
Aus den bunten Kerzlein dringen?
Die vergessenen Gebete
Aus den Lammenzweiglein klingen?
Hörst auch du das schüchtern-frohe,
Helle Kinderlachen klingen?
Schau auch du den stillen Engel
Mit den reinen, weichen Schwingen?
Schau auch du dich selber wieder
Fern und fremd und wie im Traume?
Grüß auch dich mit Märchenaugen
Deine Kindheit aus dem Baume? Ada Christen.

Torquato Tasso's Grab in Sant' Onofrio in Rom.

Ein Erinnerungsblatt von L. Marcusen. (Fortsetzung.)

Papst Pius IX. hat es sich nicht nehmen lassen, zum 300jährigen Geburtsstage Tasso's demselben hier ein ebenso geschmackloses als pompöses Monument zu errichten...

D. O. M. Torquati Tassi Ossa Hic jacent Hoc ne nescius Esses, hospes.

Fratres hujus ecclesiae posuerunt

Darüber von einem Steinfranze umrahmt al fresco das Brustbild des Dichters, ein dunkles, von Leid und Leidenschaft durchfurchtes Gesicht.

„Gebrochen ist das Steuerrad und es kracht, Das Schiff an allen Seiten, berkend reißt Der Boden unter meinen Füßen auf. Ich fasse dich mit beiden Armen an, So klammert sich der Schiffer endlich noch Am Felsen fest, an dem er scheitern sollte!“

Wie schön passen die Verse auf diesen Schiffbrüchigen, der so lange mit den Fluten rang.

Eine schmale Seitentür führte aus der Kirche in den von Arkaden umschlossenen Klosterhof, wo es gar einsam und verlassen aussah. Erst auf wiederholtes Klären an einer sehr altmodischen Glocke, erschien ein Laienbruder, der sich bereit erklärte, mir das Sterbezimmer von „il Tasso“ zu zeigen.

Die Schicksale Bernardos lesen sich wie ein Märchen, ein Ritterbuch, eine Art Odyssee. Als armer Edelmann geboren, suchte er sein Glück an kleinen Höfen, diente verschiedenen Fürsten, machte Kriegszüge mit, sah fremde Länder, fremde Menschen, dichtete und studierte dazwischen, Spanien, Tunis, Frankreich hatte er durchstreift.

Außer den Porträts der Eltern sind viele Bildnisse Torquatos da, die steife Halskraufe, das dunkle Sammetwams müssen ihn nicht schlecht gefleidet haben, er sieht anmutig, elegant und vornehm aus, aber der Leidenszug, der sein Schicksal verrät, fehlt auf keinem Bilde.

Hier entrinnst du der Sorgen Getriebe, Und es trägt dich auf Händen die Lust, Und sogar das Gedächtnis der Liebe, Hier beschleicht es gelinder die Brust, Und du tauchst in die heissenden Quellen, In des heiligen Meeres Element, O du schimmernde Blüte der Wellen, Sei geküßt, du mein schönes Sorrent! —

Das Jahr, das er in der Verborgenheit und Stille dort zubrachte, hätte ein Wendepunkt in seinem Leben sein können. Nicht wie dem alten frühlichen Landmann ging es ihm, der im sechsten Gesang des „Befreiten Jerusalem“, von seiner Jugend erzählt:

Ich hatte zwar die Gärten nur zu wahren, Doch muß' ich wohl der Höfe Zügel erfahren, Und schmeichlerischer Hoffnung hingegeben, Ertrag ich lange, was am wehsten thut. Doch mit dem Blütenalter mich das Streben Und mit der Hoffnung schwand der süße Mut, Da sehnt ich mich nach diesem niedern Leben, Und nach der Seelenruh verloren Gut. Hof, sprach ich, lebe wohl, kehrt ohne Klage Zum holden Wald und lebe frohe Tage.

Tasso war keine idyllische Natur, ein Kind der Renaissance, liebte er Glanz und Schönheit, all die verfeinerten Genüsse, die nur die Höhe damals boten, aber seiner Seele fehlte unglücklicherweise der unsichtbare Panzer, mit dem die Hofleute ausgerüstet sein mußten.

(Schluß folgt.)

quittieren. Seither sind drei Jahre vergangen und hat sich die betreffende Tochter in dieser Zeit in einem andern, solideren Geschäfte zu einer geachteten Stellung emporgearbeitet. Sie bedauert sehr ihre verfehlte Jugend und wollte nun gern ein braves Mädchen sein, wenn — die Leute es ihr gestatteten. Aber die Menschen vergessen gewisse Sachen so schwer! In allen Kirchen, gleichviel welcher Richtung, wird Nächstenliebe und Barmherzigkeit gepredigt, warum finden wir im realen Leben die Spuren dieser schönsten menschlichen Tugenden dennoch so selten? Und warum sind oft gerade die Frauen so schroff in ihrem Urteil über unglückliche Mitgeschwestern? — Es gereicht uns dies, nach meiner Ansicht, nicht zur Ehre; denn dadurch, daß wir die begangenen Fehler anderer unverzeihlich finden, haben wir doch noch lange nicht bewiesen, daß wir in denselben Verhältnissen uns wirklich auch besser gehalten hätten.

Frage 8919: Bei uns zu Haus war es Brauch, daß den Dienstmädchen und Knechten, denen man an Neujahrsgeschenk verabschiedet wurde; auch erwartete man bestimmt, daß die Angestellten das Neujahrsgeschenk zurückweisen, wenn sie auf das nahe Ziel aufkündigen wollten.

Frage 8920: Ist es wirklich wahr, daß die ausgeprägte Liebhaberei für gewisse Speisen einem erfahrenen Menschen Kenntnis gibt von den Charaktereigenschaften eines Menschen? Ergrübelt ein Buch über diese Materie? Und wo wäre es zu beziehen? Besten Dank zum voraus.

Frage 8921: Durch die Nachlässigkeit meines Dienstmädchens ist die schwarze Marmorplatte an einem Waschtisch verdorben worden. Kann mir vielleicht jemand ein Mittel angeben, wie der Schaden wieder gut zu machen ist? Ich wäre sehr dankbar dafür.

Frage 8922: Wie kann man die Hautbildung auf der guten Milch beim Sieden verlitzen?

Frage 8923: Wie läßt sich Schuhwerk auf einfache Weise wasserdicht machen? Unsere Kinder haben einen weiten Schulweg und da fürchte ich die feuchten Füße. Das Bescheln der Schuhe in der Schule paßt nicht und das Tragen von Gummischuhen nicht bei frischgefallenem Schnee auch nichts und zudem werden die Kinder davon müde.

Frage 8924: Darf eine junge Dame, die von einer Familie zu einem Ball eingeladen wird, es ohne weiteres annehmen, daß sie mit einem Wagen abgeholt und wieder nach Hause gebracht wird? Es ist eine halbe Stunde zu fahren und die Fragestellerin verdanke ihre Einladung nur einer vermittelnden Freundin.

Frage 8925: Welches sind die Kennzeichen von echtem Porzellan?

Antworten.

Auf Frage 8906: Eine junge Anfängerin muß sich manchmal vieles gefallen lassen, um noch Schlimmeres zu vermeiden. Im allgemeinen aber finde ich, daß Sie es machen sollten wie Ihre pfiffigere Kollegin. Jeder Arbeiter ist seines Lohnes wert.

Auf Frage 8906: Es darf wohl angenommen werden, daß Ihre Frage am dienlichen Ort gelesen und beherzigt wird. In solchen Dingen darf man geben annehmen, daß es an richtiger Erkenntnis der Lage fehlt, ein Mangel an logischem Folgern. Dieser Fehler wird der Frauenwelt vielfach, und zum Teil mit Recht, zum Vorwurf gemacht.

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellen-gesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 8918: Wie beantworten sich die tit. Leser folgende Fragen: Ich bin seit kurzer Zeit im Auslande in angenehmer Stellung. Durch eine mir inzwischen lieb gewordene Nebenangestellte komme ich dann und wann auch mit einer jungen Tochter in Verbindung, deren Vorleben nicht makellos war, die sich aber im Laufe der letzten Jahre wieder zu einem soliden Lebenswandel zurückgefunden hat. — Von wohlmeinender Seite wurde ich nun darauf aufmerksam gemacht, daß ich meinem guten Rufe schaden werde, wenn ich mich des öfters in Gesellschaft der betreffenden Tochter zeige.

(Schluß folgt.)

plar. Andere wieder geben eine Stellenofferte auf von, der Kosten wegen, nur wenigen Zeilen zur Veröffentlichung im Anzeigenteile, fügen aber einen mehrseitigen Brief mit allen möglichen Details, welche die „Redaktion“ den Anfragenden brieflich mitteilen sollte. Und solche Anforderungen stellen Damen, die nicht in den Abonnentenlisten figurieren. Doch andere, denen das Blatt durch eine Lesemappe zu Gesichte kommt, das sie demgemäß erst drei und vier Wochen nach dessen Erscheinen lesen können, wünschen, daß ihnen sofort Mitteilung gemacht werde, wenn ein passendes Dienstmädchen ausgefunden sei. Das sind alles Begehren, die von einem Mangel an ruhiger Ueberlegung und von einem richtigen Folgern zeugt. All dies bedingt natürlich gar nicht die Absicht, zu schädigen, sondern es ist völlige geschäftliche Unkenntnis, die der Belehrung bedarf. *D. R.*

Auf Frage 8907: Warmwasserheizung ist entschieden am ehesten zu empfehlen, nur müssen Sie darauf Bedacht nehmen, alle Heizkörper bei eintretender großen Kälte ein wenig offen zu halten. Als kleiner Beweis einer solchen Unterlassung diene Ihnen folgendes: Vorigen Winter gefror das Wasser im Heizkörper in einer unbewohnten Manarde unter unserm Schlafzimmer. Als es in demselben wieder taute, entstand ein kleines Rischen und das Wasser sicerte während einiger Tagen heraus und verschwand im Fußboden. Als wir dann eines Abends spät uns zur Ruhe begeben wollten, stand das Schlafzimmer unter Wasser, d. h. es regnete förmlich warmes Kalkwasser. Das Zimmer mußte feuchtig geräumt werden, außerdem hatte der Hausherr bedeutende Unkosten bis das Zimmer nach zirta sechs Wochen wieder bezogen werden konnte. *Eine Erfahrung.*

Auf Frage 8907: Die Zentralheizung kostet etwas mehr als die gewöhnliche Ofenheizung und erfordert einen geübten Heizer; man kann die subtile Maschine nicht dem ersten besten Dienstmädchen anvertrauen. In der Stadt finden Sie leicht Heizer, die nach Bedarf einmal oder ein paar Male täglich kommen, das Feuer zu unterhalten, und dann ist die Zentralheizung eine sehr große Unannehmlichkeit. Unter den verschiedenen Systemen kann ich die Warmwasserheizung aus mehrfacher Erfahrung vor allen anderen empfehlen. *Sr. M. in S.*

Auf Frage 8908: Bei weitem nicht jedes Mädchen, das gerne Hausarbeiten verrichtet, oder dem diese Beschäftigung körperlich gut bekommt, eignet sich zur Haushaltungslehre. Wir haben Hausmütter, die nach jeder Richtung aus langjährige Erfahrung gegründete umfassende Kenntnisse besitzen und doch nicht im Stande sind, ihren eigenen Töchtern ihre Kenntnisse mitzuteilen, weil sie weder Lebrtalent, noch Geduld haben. Wenn Ihrer Tochter diese Gabe nun ebenfalls mangelt, oder wenn sie nicht das Zeug an sich hat, anderen zu imponieren, so wird sie als Lehrerin weder Erfolg haben, noch sich in dieser Stellung glücklich fühlen. Ich würde die Tochter einer tüchtigen und gebildeten Hausfrau in die Lehre geben, wo sie Gelegenheit hat, in Abendkursen die Lücken in ihrem Schulwissen zu ergänzen. In 1½ Jahren kann sie bei der zuträglichen Beschäftigung körperlich erstarren, und es findet sich auch wohl Gelegenheit, auszufinden, ob sie das Zeug zur Lehrerin an sich hat. Nach meinen Erfahrungen thun gebildete Haushaltungslehrerinnen oft schwer, passende Stellung zu finden, und sie müssen mitunter froh sein, einen besseren Posten als Haushälterin zu bekommen. *Sr. M. in S.*

Auf Frage 8908: In unserm Kanton wäre es nicht möglich, mit so wenig Schulbildung eine Stelle als Haushaltungslehrerin zu bekommen; es müßte also in erster Linie die fehlende Schulbildung nachgeholt werden. Es ist möglich, daß es an anderen Orten anders gehalten wird. Sie könnten z. B. an die Haushaltungsschule in Voden bei Yorgen am Zürichsee schreiben; dort nimmt man, glaube ich, auch jüngere Schülerinnen auf. *Sr. M. in S.*

Auf Frage 8909: Die eiserne Pfanne muß immer fett bleiben; sie soll schwarz und fettglänzend aussehen, nicht grau und matt, wie sie neu ist. Ich denke, Sie lassen daran zu viel herumreiben. *Sr. M. in S.*

Auf Frage 8909: Die Cmelette- oder Backpfanne darf nur zum Backen verwendet werden. Sie wird auch nicht ausgewaschen oder gefegt wie andere Pfannen, sondern man reibt sie mit geröstetem und im Mörser fein pulverisiertem Salz rein, poliert mit etwas trockenem Mehl und einem reinen, trockenen Lappen nach. Schließlich wird die Pfanne mit einer Speckschmarte eingerieben und in das ihr zukommende Leinwandfuttermal gesteckt. Wo mit Gasfeuer geheizt wird, laufen die Pfannen wie alle Metallgeräte sehr leicht an. Vorsorge ist daher doppelt nötig. Klüßblanze Pfannen zu haben ist fast nicht möglich, wenn neben dem Gasfeuer auch die Wasserzuführung in der Küche ist. Zum Aufbewahren der reinen Pfannen eignet sich in solchem Fall am besten ein gut schließender Schrank oder eine trockene Speisekammer. *Sr. M. in S.*

Auf Frage 8909: Geräuhte Federn und gerannete Haare werden bei Nebelwetter oder unter dem Einfluß des Dampfes schlaff und glatt. Tupfen Sie die Federn vorerst zwischen reinen leinernen Lächern trocken und halten dieselben an beiden Enden über glühende Kohlen, sie beständig drehend, bis die Federn wieder ganz trocken und kraus geworden sind. Bei weißen Federn streut man etwas Schwefelblüte über die Kohle, davon werden sie wieder schön weiß. *Sr. M. in S.*

Auf Frage 8910: Ich würde Ihnen raten, die Füße des an Frostbeulen leidenden Mädchens täglich zweimal in Heublumenbrühe zu baden und des Nachts in eben diese Brühe getauchte und wieder gut ausgedrückte Socken, die mit biden wollenen Strümpfen und mit warmen Bettstiefeln bedeckt sind, anzuziehen. Das

wird die übermäßige Hitze bald ausziehen. Ein sehr gutes Mittel ist auch das Wasser, in dem Kartoffeln gefotten wurden. Man benutzt es zu Wechselbädern. Einige Minuten möglichst warmes, dann folget kaltes Wasser. Zum Schluß werden dann die eben gelagerten Beine vom Knöchel aus nach oben gestrichen und massiert. *Sr. M. in S.*

Auf Frage 8910: Würde Ihnen nicht raten, die Frostbeulen mit Chloralkaliwasser oder Salpetersäure zu behandeln. Als altbewährtes Mittel fann ich Ihnen aus eigener Erfahrung den Frost-Valiam 30 bis 50 Cts. das Flüsschen von Apotheker Golliez in Murten empfehlen, in allen Apotheken erhältlich, welches aber nicht bei offenen Frostbeulen gebraucht werden darf. Dieses flüssige Mittel wird mit einem leinernen Lappen mehrere Male des Tages und am Abend tüchtig eingetrichtert. *Eine Abonnentin in Freiburg.*

Auf Frage 8910: Sie dürfen froh sein, daß Sie keine Fußbäder mit ein paar Pfiffeln Salpetersäure geben haben; das hätte eine schöne Geschichte abgelegt; solche scharfe Mittel gehören überhaupt nur in die Hand des Arztes. Im allgemeinen gibt man gegen Frostbeulen warme Fußbäder und reibt nachher mit Lanolin ein. Ist die Sache aber so arg, wie Sie dieselbe schildern, so müssen Sie die Füße dem Doktor zeigen. *Sr. M. in S.*

Auf Frage 8911: Ich nehme an, daß der Jüngling minderjährig ist und einen Vormund hat; die Sache wäre also in erster Linie mit dem Vormund zu besprechen. Als minderjährig kann er rechtsgültig keine Schulden machen; man braucht also nur etwaige Gläubiger hierauf aufmerksam zu machen und ihnen androhen, daß nichts mehr bezahlt werde. Ist der Sohn großjährig, so hat er denklich eigenes Vermögen, das für alles behalten muß, was er ausgibt. — Alles übrigens nur, insofern gütige Vorstellungen nichts helfen; im Allgemeinen richtet man mit Güte mehr aus als mit allzu strengen Zügeln. *Sr. M. in S.*

Auf Frage 8911: Wenn der Stiefsohn noch minorenn ist, so legen Sie den Fall am besten der Waifenbehörde vor, die das Nötige von sich aus anordnen wird. Ist der Sohn handlungsfähig, so begeben Sie selbst sich unter Vormundschaft, dann bekommen Sie den allein wirksamen Schutz. *Sr. M. in S.*

Auf Frage 8912: Der Verkauf von Schießpulver und von Feuerwerkkörpern ist durch Polizeivorschriften geregelt. Der Polizeivorstand wird Ihnen auf Ersuchen eine gedruckte Verordnung vorlegen, aus welcher Sie das Nähere erfahren können. *Sr. M. in S.*

Auf Frage 8912: Für den Verkauf von Pulver und Sprengmitteln braucht es in der Schweiz eine Konzeption, und die Konzeptionsinhaber werden auf die sehr strengen Bestimmungen über das Aufbewahren solcher Sachen nachdrücklich aufmerksam gemacht. Die gleichen Bestimmungen gelten auch für das Aufbewahren von gefährlichen Gegenständen, wenn dieselben nicht zum Verkauf bestimmt sind. *Sr. M. in S.*

Auf Frage 8913: Die Qualität des Petroleums wird nach der Farbe, also dem Grad der Raffinerie, bestimmt und in zweiter Linie nach der Höhe des Entzündungspunktes. Das beste Petroleum (wir nennen es Kaiseröl) soll wasserhell sein und beim Brennen in gut gepuhten Lampen vollkommen geruchlos. *Sr. M. in S.*

Auf Frage 8913: Für die Güte des Petrols ist der Entflammungspunkt maßgebend. Der Kantonschemiker oder ein gebildeter Materialwarenhändler wird Ihnen die Probe auf Verlangen gegen Entschädigung machen. *Sr. M. in S.*

Auf Frage 8914: Die gleiche Schere, mit welcher Sie sich die Haare kränzen, dient auch in ähnlicher Weise für die schlaffe Straußenfeder. Ich mache das mit der kalten Schere, solange die Feder noch feucht ist; ist der Schaden bedeutend, so würde ich die Schere etwas warm machen. *Sr. M. in S.*

Auf Frage 8915: Gut vernickelte Militärknöpfe würde ich zur Verhüllung von Hundehalsbändern verwenden. Die Knöpfe würden mit dem Hals bei der Oberseite des Leberbandes eingesteckt und auf der Rückseite mit starker Schnur durch den Hals gezogen und befestigt. Das Halsband müßte gefüttert werden. In passender Breite angefertigt, wäre dieses mit Knöpfen eng bedeckte Band ein trefflicher Schutz für den Hals bei Raufereien der Tiere. *Sr. M. in S.*

Auf Frage 8916: Es ist neulich in Chailly bei Lausanne (Clos des Mirabelles) eine Haushaltungsschule für junge Mädchen eröffnet worden. Madame Blanchod, de Gâtelet, Chailly, ist die Vorsteherin des Komitees. *Dr. Cart, Chardonnay zur Morges.*

Auf Frage 8917: Dittike Wildermut hatte keine andern Vorstudien gemacht als solche, die der jetzigen Sekundarlehre entsprechen. Heutzutage verlangt man etwas mehr, also doch einige Kenntnisse von Literatur und Litteratur-Geschichte. Die Hauptsache aber bleibt die natürliche Begabung, die man in keiner Schule lernen kann, und dann Protektion und Glück. Im allgemeinen und von einzelnen hervorragenden Talenten abgesehen, ist die Schriftstellerin das reinste Hungerleid. *Sr. M. in S.*

Auf Frage 8917: Ein Kind durchläuft in erster Linie die ordentlichen Schulen, und wird, wenn es wirklich so hervorragend intelligent ist, auf allen Gebieten tüchtig gemacht. Mit der Phantasie allein ist es nicht gethan. Große Beobachtungsgabe, Menschenkenntnis, Selbstbeschränkung, logisches Denken und Folgern und ein Schatz von inneren und äußeren Lebenserfahrungen sind ebenföo nötig. Zur erfolgreichen Schriftstellerin gehört auch vor allem aus die Gabe, seine Gedanken klar, allgemein verständlich und für den Leser fesslend auszudrücken. Machen Sie durch gute Erziehung aus

dem Kind zuerst einen richtigen Menschen, dann kann aus diesem vielleicht die Schriftstellerin herauswachsen — aber nur vielleicht! Sie begeben einen großen und verhängnisvollen Fehler, wenn Sie dem erst in der Entwicklung begriffenen Kind den Schriftstellerinnemahn einimpfen, so daß es sich als etwas Besonderes fühlen lernt und in der Folge einen jeden Gedanken, den irgend ein anderer auch haben kann, veröffentlicht haben will und darüber laut gackert, wie die Henne, wenn sie ein Ei legt. Es gibt nichts Bemühenderes, als ein junges, unreifes Menschlein, das sich zur Schriftstellerin oder Dichterin prädestiniert fühlt, seine Gefühlich nach bekannten Mustern in von anderen entlehnte Phrasen kleidet und sie als etwas Außergewöhnliches im ganzen Land zu veröffentlichen sucht. Junge Menschenkinder, die sich Sterne erster Größe fühlen, die mit ihren Empfindungen kofettieren und aber vom realen Leben noch nichts kennen gelernt haben; das sind traurige Greifenzen, die ein zweckloses Dasein leben, die nicht zur inneren Befriedigung gelangen und um ihrer verfehlten Erziehung willen wahrhaft bemitleidenswert sind. *Sr. M. in S.*

Des Schiffsjungens Weihnacht.

Er wollte fort — hinaus — hinweg — Die Welt in ihrer Schönheit sehen.

Nun steht er traurig oft auf Deck Und hört den Wind im Segel wehen,

Und hört, wie rauschend hoch am Kiel Die wilden Meeresevgen quellen —

So fern die Heimat, fern das Ziel, Und ringsum nichts als Wellen — Wellen.

— Und heut' ist heil'ges Weihnachtsfest — Jetzt läuten sie daheim die Glocken.

Ob sich ein Christfest denken läßt Auch ohne weiße Winterflocken?

Daheim jezt der Bescherung Glück, Bei Tannenduft und Nichtigesunkel —

Und hier? — Er kämpft den Schmerz zurück Und flüchtet in der Roje Dunkel.

Dort sucht er lang im Kasten nach, Bis er den kleinen Zweig gefunden,

Den er vom leinen Ucribaum trach, Daheim in frohen Weihnachtsstunden.

Braundirre Nadeln taühen leis — Er farrt und farrt — und Thränen blinken,

Dann neigt er tief sich auf das Reis, Den trauten Waldgeruch zu trinken.

Entzünftig, unablässig raucht Das Weltmeer an des Schiffes Planken.

Der Raube hört es nicht. Er lauscht Auf andre Klänge in Gedanken.

Er hört in klarer Winterluft Das „Stille Nacht“ die Seinen singen:

Jhn trug des Tannenreises Duft Zur Heimat auf der Sehnucht Schwingen.

Milce Stein von Gaudy.

Feuilleton.

Haugen und Haugen.

Roman von Jacques Morian. Autorisierte Uebersetzung von Arthur Stern.

(Fortsetzung.)

IV.

„Sie hier, Pierre? Habe ich so lange geschlafen?“
Sie lachte, verwirrt darüber, unter dem leidenschaftlichen Blide Pierres zu erwachen, der ihre sich am Divan dehnende und streckende Gestalt mit den Augen verfolgte.

Er legte sich neben sie und sagte heiter:
„Ich stehe nahezu eine Stunde hier. Ich möchte Sie immer schlafen sehen. Sie haben ein so reizendes Lächeln. Ich habe mir dabei eingebildet, daß Sie ein charmanter junges Mädchen wären und nicht der böje kleine Seinenrichter, vor dem ich solche Angst habe.“

Sie lachte belustigt.

„Welche Belustigung. Im Vergleiche zu Ihnen bin ich ein wahrer Engel...“

Sie sah nachdenklich durch die breiten Fenster nach den grünen Kleenplätzen, die sich drunten ausbreiteten.

„Was werden wir jezt beginnen?“

„Nun, was Sie beschreiben, kleine Prinzessin, wie immer. Wollen wir zu Pferde steigen?“

Ungeudlig wippte sie die Fußspige auf und nieder.

„Ich habe Ihnen bereits gesagt, daß mir mein Amazonentoum zu eng geworden ist!“

„Es ist wahr, Sie sind stärker geworden...“

Er warf ihr einen Blick zu, der sie unwillkürlich erröden machte. Doch sie faste sich und sagte lachend und verweind:
„Sehen Sie mich doch nicht immer an, als ob ich ein Klappferd wäre, das Sie ankaufen wollen. Ich verabscheue diesen Werdehändlerblich!“

Aufrecht vor dem Spiegel stehend, glättete sie ihr prachtvolles Haar mit einer reizenden Geste ihrer halbnaekten Arme.

Pierre hatte sich gleichfalls erhoben und der Spiegel warf seine gedrungene Gestalt und seine mit einem Male wieder finster zusammengesogene Miene zurück. Er besand sich so nahe bei Eva, daß sie seinen heißen Atem auf ihrem Nacken zu spüren vermeinte.

„Wenn Sie nicht wollen, daß ich Sie ansehe, warum sind Sie so hübsch? Sie machen ja alle, die in Ihre Nähe kommen, rein toll!“ Sie hatte sich wieder zum Divan begeben, schob wie schüchtern ein kleines Tischchen vor sich und sagte spöttisch:

„Ja, ich mache die ganze Welt toll.“ Er biß sich geärgert auf die Lippen: „Lachen Sie nur! Ihnen ist es gleichgiltig, wenn ein anderer leidet, nicht wahr?“ Sie blinnte ihm heiter ins Gesicht:

„Wer ist dieser „andere“? Ist es vielleicht der hintende Gärtner da draußen? Oder der Tierarzt mit der großen Wange auf der Nase? Ich weiß nicht, welcher Sterbliche sonst das Unglück hätte, sich mir hier zu nähern!“ Sie vergaß den Offizier, der Sie gestern in der Stadt beim Conditor nicht aus den Augen ließ!

„Wirklich? Ich habe ihn gar nicht bemerkt. Sie sind nicht nett, Pierre, sonst hätten Sie mich verständigen müssen, daß ich einen Bewunderer gefunden habe. War er hübsch?“

Dabei lachte sie mit unverhohlenem Spotte. Er aber entgegnete:

„Das weiß ich nicht! Ich weiß nur, daß ich Lust hatte, ihn zu erdrosseln . . . und Sie auch, wenn Sie nur den Kopf gedreht hätten, Sie böse kleine Hauberin, die ich anbeute . . .“

Dabei nahm er ihre zarten Handgelenke und drückte sie, daß das junge Mädchen aufschrie:

„So lassen Sie mich doch, Pierre, Sie thun mir weh! Wollen Sie mich augenblicklich loslassen?“

Er gehorchte und sie zeigte ihm ihre gerötete Haut:

„Schämen Sie sich nicht? Diesen Fleck werde ich acht Tage lang nicht wieder los.“ „Desto besser, wenigstens müssen Sie an mich denken,“ entgegnete er leidenschaftlich.

Sie suchte die Achseln.

„Ja, aber mit welchen Gefühlen . . . Also, Pierre, zu den guten Eigenschaften, die Sie auszeichnen, tritt noch eine, die ich bis heute nicht gekannt habe: Sie sind eifersüchtig?“

„Ja, eifersüchtig bis zur Naserei, was Sie betrifft! Ich könnte nicht nur kalten Blutes jene töden, die Ihre Bewunderer sind, sondern Sie selbst, wenn ich wüßte, daß Sie an deren Verehrung Vergnügen finden.“

Sehr ruhig, noch immer spöttisch, betrachtete sie ihn mit ihren großen Augen:

„Aber Sie werden doch so höflich sein, mich vorher zu benachrichtigen, wenn dieser Fall einmal eintreten sollte. Ich möchte nicht ohne Weichte sterben?“

„Weichten Sie oft?“

„Nein, warum?“

„Weil ich das verabscheue. Hier stecken die jungen Mädchen beständig bei dem Pfarrer von Saint-Paul, weil sie alle in ihn verliebt sind. Ich will nicht, daß Sie zu ihm weichen gehen.“

Sie erhob ihr seidnen Wimpern.

„Ich will nicht! Welch ein herrlicher Ton. Sie sind ein Tyrann, mein Lieber!“

„Ein Tyrann, ja, aber ein sehr unglücklicher Tyrann, es gibt Augenblicke, wo ich Sie hätte für all' das Leid, das Sie mir zufügen, ohne sich dessen bewußt zu sein . . .“

Er entfernte mit einem Ruck den kleinen Tisch, den sie vor sich hingestellt hatte und neigte sich zu ihr. Seine Augen suchten mit so begierigem Ausdruck die ihren, daß sie die Furcht bekam:

„Pierre, wenn Sie mich berühren, läute ich . . .“

Er wich zurück und ging dann ans Fenster, wo er sich, den Kopf in die Hände vergräbend, niederließ.

Sie war ruhig geworden und betrachtete ihn mittelbig.

„Sind Sie böse, Pierre?“ fragte sie.

Er antwortete nicht. Sie ging auf ihn zu und nahm ihm die Hände vom Gesicht. Pierre sah sie so verzweifelt an, daß sie weich wurde.

„Armer Freund,“ sagte sie, „warum so traurig?“

„Weil Sie mich zum Wahnsinn treiben und mich niemals lieben werden. Das fühle ich klar.“

Sie lachte ihr reizendes Kinderlachen, dann setzte sie sich ihm zur Seite, ergriff seine Hand und entgegnete:

„Was für ein merkwürdiger Liebhaber Sie sind Pierre! Sie wissen, daß ich es verabscheue, wenn Sie mich mit ihren wilden Augen vom Kopf bis zu den Füßen anstarren, ich hab's Ihnen schon zehnmal gesagt. Und Ihre unflüchtige Eifersucht, die nicht einmal einen armen Geistlichen verschont. Glauben Sie, daß alles dies sehr ermutigend auf mich wirkt?“

In dem Wunsche, ihn zu trösten, hatte sie sich zu ihm geneigt, so daß er den feinen Duft ihres Haares einatmete. Beglückt und entwandert erwiderte er ihr:

„Nun ja, ich habe Unrecht gehabt . . . verzeihen Sie mir . . . ich bete Sie ja an!“

Und seine glühende Hand legte sich neuerlich, aber in zarter Weise auf ihren Arm.

Sie machte sich los, ein wenig verlegen, und die Bewegung des Mitleids schon beinahe bedauernd, die sie zu ihm gezogen hatte. Dann erhob sie sich:

„Ja, aber mit alledem wissen wir noch immer nicht, was wir heute beginnen werden. Wo ist Ihre Mutter?“

„Ich weiß es nicht, aber sagen Sie, was Sie wünschen, sie wird sicherlich alles billigen . . .“

Eva klappte in die Hände.

„Eine Idee! Wir wollen miteinander die Holzzeichnungen fertig stellen, die Sie schon so lange verzögern.“

„Oh, oh, nicht doch!“ widersprach er. „Bei dieser Hitze!“

Entschlossen pflanzte sie sich vor ihm auf.

„Und ich sage Ihnen, daß Sie thun werden, was ich will. Ihre Mutter beklagt schon seit langem Ihre Bequemlichkeit. Sie hat recht, die Unthätigkeit ist's, die Sie so wild macht . . . Vorwärts also, gehen wir arbeiten . . .“

Ohne sich zu rühren, entgegnete er:

„Nein . . . Was nennen Sie meine Unthätigkeit? Ueberwache ich nicht den ganzen Betrieb meines Gutes?“

Sie lachte hell auf.

„Schöne Arbeit das! Sie sehen zu, wie das Gras wächst? Sie gehen von den Ställen in die Scheunen und von den Scheunen in die Ställe und schreien: „Was soll das heißen, verdammtes Volk!“ Sie hegen Ihre Leute durcheinander, so daß diese vor Angst vor Ihrem tyrannischen Wesen ganz verwirrt werden und gar nichts zu Stande bringen.“

Sie ahnte dabei seinen Gang, seine Redeweise nach. Er folgte ihr mit den Augen, entzückt und belustigt.

Dann näherte sie sich ihm und sagte schmeichelnd:

„Also Sie folgen mir nicht? . . . Sie wollen mir nicht das Vergnügen machen? . . . Nein? Nun gut. Sie werden schon sehen!“

Nach tiefen zum Divan, nahm die Keitpeitsche Pierre's und rief, den Ton imitierend, in dem er seine Hunde kommandierte:

„In die Bibliothek! Vorwärts, hoppla, gehst!“

Ein Knacken, dem ein herzhafte's Gelächter folgte, veranlaßte sie, sich unpublikan.

Georges mit einem Kodakapparat in den Händen bezeugte die lebhafteste und lärmendste Freude:

„Nein, das nenne ich Glück!“ rief er lachend.

„Gerade in dem Augenblicke anzukommen, wo Fräulein Eva Pierre in Freiheit dressiert! Hier hab' ich nun den Beweis davon. Das Bild muß ich öffentlich ausstellen. Den gezähmten Pierre! Das sieht man nicht alle Tage . . . Und darf man die Ursache dieser kleinen Scene wissen?“

„Nun,“ sagte Eva gleichmütig, „ich habe ihm gezeigt, was ich thun werde, wenn er nicht sogleich mit seiner Mama und mir in der Kanzlei arbeiten will . . . Also gehorchen Sie jetzt, Pierre?“

Er folgte ihr gelegig.

V.

„Eva, sieh doch nach, ob Pierre nicht kommt. Sein Kaffee wird kalt werden.“

Eva näherte sich der Teraße.

„Dort ist er, wie ich glaube, oder aber ist das Gustave? . . .“

Sie hielt erröthend inne. Der Gedanke an diese Aehnlichkeit zwischen Herrn und Stallknecht schien ihr verlegend. Beide hatten denselben wichtigen Gang, die herabhingenden Arme, den geknickten Kopf. Mit aneinandergepreßten Lippen blieb sie nachdenklich stehen.

„Mein Kodak ist nicht zur Hand, wie schade!“ sagte Georg. „Ich hätte Eva's Silhouette aufgenommen. Seht mal hin! Mit ihrem stolz erhobenen Haupte, dem weißen Arme, der den Vorhang hält, ihrem anliegenden Kleide sieht sie aus wie Isolde, die ihren Tristan erwartet.“

„Er kommt, er kommt, der Heißgeliebte, vor Wonnen bebt mein Herz,“ zitierte Eva mit einem spöttischen Lächeln ihrer ärgerlich gekrümelten Lippen.

„Hier ist er!“ rief Georges. „Beile Dich, man erwartet Dich schon mit Sehnsucht.“

Pierre ging auf Eva zu und fragte leise:

„Ist das wahr?“

„Es ist wahr,“ antwortete sie in einem so gleichgiltigen Tone, daß ihre Worte fast den gegenteiligen Sinn annahmen.

Pierre setzte sich zu ihr. Madame Duquesne betrachtete feugend die beiden. Nach einer Weile sagte sie:

„Möchtest Du uns nicht etwas spielen?“

Eva öffnete das Piano, das an einem Ende der geräumigen Festhalle stand, in die man sich der Hitze wegen geflüchtet hatte, und schlug ein paar Akkorde an.

„Welch' schöner Ton!“ sagte sie und ihr Gesicht belebte sich.

„Bedarfst Du der Noten?“ frug Madame Duquesne.

„Ich habe genug Musik im Kopfe,“ entgegnete heiter das junge Mädchen, „um Euch ein paar Stunden hindurch langweilen zu können.“

Nach einem kurzen Vorspiel ging sie in die „Träumerei“ von Schumann über. Sie liebte dieses duftige Stück, welches die Seligkeit zweier liebender Herzen so wunderbar zum Ausdruck bringt.

Ihre schlanken Finger glitten wie kosend über die Tasten und entlockten dem Instrumente Töne voll Empfindung und Süßigkeit. Es war, als ob die Stimmen zweier Liebenden miteinander Zwiesprache pflegen würden, die eine leidenschaftlich und begehrend, die andere ruhig und sanft, um sich dann in einem Hymnus der Liebe wieder zu vereinigen.

Dann hörte sie auf, ganz erschüttert von der inneren Bewegung, in die sie ihr Spiel versetzt hatte.

„Wie kurz das ist,“ unterbrach da die Stimme Madame Duquesnes ihr Sinnen, „spiele uns doch ein ordentliches Stück.“

Eva wählte die „Arabesken“ von Schumann. Ihr seltenes Talent gab diesen kapriziösen Rhythmen einen eigenartigen Reiz, der Wechsel von Fröhlichkeit und Trauer, der in diesen Tönen lag, schien aus der ureigensten Seele des jungen Mädchens zu kommen. Sie vergaß ihre Hörerschaft und spielte nur für sich allein. Wie die Klage einer hoffnungslosen Liebe klang es jetzt aus dem Flügel.

Nun war sie zu Ende und blickte träumend vor sich hin, ganz hingerissen von dieser fieberhaften Musik, die sie für eine Weile der Wirklichkeit entrückt hatte.

„Ich bitte Dich um ein heiteres Stück, Eva,“ sagte Madame Duquesne, „einen Walzer oder eine Opernpantomime? Nicht mehr solche Sachen ohne Hand und Fuß, wie die eben gespielten . . .“

Eva warf ihr einen bitteren Blick zu, dann wandte sie sich zu Pierre.

„Und was denken Sie von Schumann?“ fragte sie.

Freimütig entgegnete er:

„Ich habe nicht zugehört. Ich mache mir nichts aus Musik! Sie können meinewegen den reinsten Höllenpfaktel machen oder das ungereimteste Zeug spielen, ich bin's zufrieden, vorausgesetzt, daß ich Sie dabei ansehen darf.“

(Fortf. folgt.)

VELMA SUCHARD MILKA

CHOCOLAT FONDANT.
LEICHT SCHMELZEND.
UNÜBERTROFFEN.

SUCHARD ALLEINIGER FABRIKANT

VOLL-RAHM CHOCOLADE.
REINE SCHWEIZERMILCH.
CACAO UND ZUCKER.

Weihnachtsgespräch

für zwei Kinder im Alter von 4-6 Jahren. (St. Galler Mundart)

Personen:

Ein Knabe. Ein Mädchen.

Knabe:

Bei Marteli, lueg, ist das en Glanz! Es ist so hell - mi blendet's ganz. Du, sag mer au, liebs Schwösterli, Glaubst - s'chönn im Himmel schöner si?

Mädchen:

Jo frifi! Döt im Himmel obe, Ich gwöb no schöner, darst mer's globe! Wo d'Engeli singed Tag und Nacht: Das ist dann no an-andri Pracht!

Knabe:

So lueg doch üfers Bäumli a Und all die guete Sache dra! Nei, nei! I blib halt doch derbi: Es chönt au döt nöd schöner si!

Mädchen:

Jo Du - was meinst! Im Himmelsaal Do brenned Lichtli überall! Und das jo 's'chritfind chont vo dei, Hächt gwöb nöd dra denkt, aber nei!

Knabe:

Jo noh - wenn Du so wüsig bist Und weißt, was alls döt oben-ist, So chast Du jo Din Himmel ha! Ich ha vil lieber 's' Bäumli g'ha!

Mädchen:

So bäremeg? Jo wärist froh! Nei Vicki los', mer mached's jo: Mer wend jerst 's' Bäumli, Du und ich, Und j'allerlest dann 's' Himmelrich!

Mary Dietzner.

Briefkasten der Redaktion.

H. J. in M. Vorhandenes Feingefühl, verbunden mit Achtbarkeit, hilft leicht über die Unsicherheit in den gesellschaftlichen Formen hinweg, währenddem die Beherrschung der letzteren den Mangel an Herzenskraft nur schwer bemänteln kann.

Herr J. A. Wir wollen Ihre Frage dem Sprechsaal einverleiben, dann werden Sie schnell erfahren, wie die Damenwelt davon denkt.

Junge Hausfrau in M. Wenn die gestickten Schutzdecken fortgesetzt zum Bankapfel werden, so legen Sie dieselben prompt bei Seite und schütten Sie die kostbaren Kissen mit praktischen, aber wackbaren Ueberzügen, die das ungenierte Benutzen der Möbel gestatten. Sie dürfen nicht glauben, daß der Mann seine schöne Einrichtung nicht zu schätzen weiß; er will aber das Behagen derselben genießen, er freut sich nicht bloß am Ansehen und am hübschen Eindruck, wie die Frau es thut. Die Klugheit gebietet, daß Sie der männlichen Art Rücksicht tragen.

Neues vom Büchermarkt.

Die größten Anstaltsleiter der Menschheit sind in dem soeben erschienenen 4. Heft von Brockhaus' kleinem Konversations-Lexikon vereinigt. Es ist eine ausgezeichnete Chromotafel der Bakterien, auf der unter anderen die Erreger der Pest, Cholera, Diphterie, Malaria u. s. w., ferner die Verursacher der schlimmsten Seuchen, dargestellt sind. Ein eigenartiges Bild gewährt die Tafel „Australische Tierwelt“, auf der der betannte Eiermaler Specht die wichtigsten Typen aufs lebendigste wiedergegeben hat. Neue Ideen verkörpern die überaus klar ausgeführten Karten „Athen“ und „Frankreich“, die auf den Rückseiten je 6 Rärtchen über die Geologie, die wichtigsten

Gerstenmehl KNORR

zur raschen Herstellung von Gerstenschleim für Kinder und Erwachsene, Gesunde und Kranke.

Tiere und Pflanzen u. s. w. enthalten. Wir finden auch zwei Tafeln mit 9 Karten der deutschen Kolonien, die alle in demselben Maßstab ausgeführt sind, damit es möglich ist, auf einen Blick das gegenwärtige Größenverhältnis der Kolonien zu beurteilen. In welcher geschichtlicher Weise der kleine Brockhaus die kurzgefaßten Artikel durch Tafeln und Beilagen ergänzt, erhellt man unter anderem aus dem Artikel „Athen“, der durch nicht weniger als 3 Karten mit den zugehörigen Nebenkarten, 3 Tafeln mit Abbildungen und 5 Beilagen illustriert wird. Daß die Welt der Technik die ihr in unserer Zeit gebührende Würdigung findet, zeigen 2 Tafeln Elektrizität und 2 Tafeln Automobile. Die Artikel sind, wie es sich bei Brockhaus von selbst versteht, kurz aber klar gefaßt und bringen das Neueste. Wir sehen den weiteren Hefen des kleinen Brockhaus mit Interesse entgegen und können unseren Lesern nur raten, sich dieses im täglichen Leben unentbehrliche literarische Hülfsmittel, nur 30 Pfennig pro Heft, anzuschaffen.

Hrn. Apoth. Rich. Brandt's Nachf. Schaffhausen.



1. Nach den von mir angestellten Versuchen mit den Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen teile ich Ihnen ergebens mit, dass das Präparat überall, wo ich es angewandt habe, meine Erwartungen übertraffen hat. Stets zeigte sich leichter und wohlthuerender Stuhlgang ohne jede Nebenbeschwerden und werde ich nicht versäumen, dasselbe hierfür zu empfehlen statt des volksüblichen Abführtee mit seinen unangenehmen Zugaben. [4050]

Dr. Beck, Pannesheide b. Achen.

Für Hoteliers, Pensions- und Gutsbesitzer.

Als Küchenguvernante, Magazinverwalterin oder Haushälterin in einem grösseren Etablissement, kleineren Hôtel oder grossem Herrschaftsgut sucht eine gründlich erfahrene Person reiferen Alters, reformiert, deutsch, italienisch- und französisch sprechend, neue Stellung. Vorgezogen nicht Saison, sondern für die Dauer. Beste Zeugnisse und Referenzen von Seite bisheriger verehrlicher Patrons stehen zur Disposition. Der Eintritt kann nach Belieben geschehen. Gefl. Offerten unter Chiffre B 4028 befördert die Expedition. [4028]

Für eine gebildete und lebensfähre ältere Frau wird freundliches Heim in einer einfachen, geordneten Familie gesucht gegen bescheidene Vergütung. Gefl. Offerten unter Chiffre M 3978 befördert die Expedition. [3978]

Für eine gut erzogene junge Tochter, die sich in einem fremden Haushalt nützlich zu machen sucht, wünscht man in einer guten Familie Stellung zu finden, sei es zur Beaufsichtigung von Kindern vom zweiten Jahre an, zur Verrichtung von Zimmer- und Handarbeiten oder auch zur Nachhülfe in einem Laden. Die Suchende verlässt zum ersten Mal das Elternhaus, wo sie in sämtlichen häuslichen Geschäften der kleinen Familie sorgfältig nachgenommen worden ist. Der Eintritt kann nach Belieben geschehen. Ansprüche bescheiden, aber gute Behandlung und mütterliche Ueberwachung Bedingung. Gefl. Offerten unter Chiffre C 3960 befördert die Expedition. [3960]

Für eine anständige, junge Tochter wird Stelle gesucht zur Nachhülfe in einem Ladengeschäft und Besorgung der Kommissionen. Bescheidene Ansprüche. Offerten unter Chiffre St H 3961 befördert die Exp. [3961]

Eine in den 20. Jahren stehende, sehr gewissenhafte Tochter, welche den Zimmerdienst, die Handarbeiten und die Pflege von Kindern versteht, sucht Stelle. Gute Zeugnisse und Empfehlungen stehen zu Diensten. Gefl. Offerten unter Chiffre W 3962 befördert die Expedition. [3962]

Probe-Exemplare der „Schweizer Frauen-Zeitung“ werden auf Verlangen gerno gratis u. franko zugesandt.

Advertisement for 'Kinder-Milch' featuring an illustration of a child with a cow. Text: Nach der Muttermilch empfiehlt sich die sterilisierte Berner Alpen-Milch als bewährteste, zuverlässigste. Kinder-Milch. Diese keimfreie Naturmilch verhütet Verdauungsstörungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution und verleiht ihm blühendes Aussehen. Depots: In Apotheken. [3493]

Advertisement for 'CHOCOLATS FINS DEVILLARS'. Text: In jeder Confitserie und besseren Kolonialwarenhandlung erhältlich. Die von Kerner bevorzugte Marke. [3812]

Advertisement for 'Dr. WANDER'S MALZEXTRAKTE'. Text: 40 JAHRE ERFOLG. Mit Eisen, gegen Schwächezustände, Bleichsucht, Blutarmut etc. Fr. 1.40. Mit Bromammonium, glänzend erprobtes Keuchhustenmittel „ 1.40. Mit glycerinphosphorsäuren Salzen, bei Erschöpfung des Nervensystems „ 2.-. Mit Pepsin und Diastase, zur Hebung der Verdauungsschwäche „ 1.50. Mit Leberthran und Eigelb, verdaulichste, wohlgeschmeckteste Emulsion „ 2.50. Mit Chinin, gegen nervöse Kopf- und Magenschmerzen „ 1.70. Maltosan. Neue, mit grösstem Erfolg gegen Verdauungsstörungen des Säuglingsalters angewendete Kindernahrung „ 1.75. Dr. Wander's Malzzucker und Malzbombons. Rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. - Ueberall käuflich. [3872]

Advertisement for 'KRAFTNÄHRMITTEL' featuring an illustration of a hand holding a glass. Text: für die JUGEND für KRANKE und GESUNDE. Dr. Wander's OVOMALTINE. beses Frühstücksgetränk. In allen Apotheken und Droguerien. BLUTARME ERSCHÖPFTE NERVÖSE MAGENLEIDENDE [3872]

Advertisement for 'Uhren, Gold- & Silber-Waren'. Text: Verlangen Sie gratis den neuen Katalog ca. 1000 photogr. Abbildungen über garantierte Uhren, Gold- & Silber-Waren. E. Leicht-Mayer & Cie. LUZERN 27 bei der Hofkirche. [3989]

Advertisement for 'Zwetschgen'. Text: Neue Zwetschgen. à 45, 50, 60, 70 u. 80 Cts. per Kilo gegen Nachnahme durch E. Ruch, Kaffehaus Münchenstein. [4048]

Advertisement for 'Töchter-Institut'. Text: Professor Ray-Haldimann (vormals Gilliard-Masson) FIEZ-GRANDSON (Vaud). Gründlicher Unterricht in der franz. Sprache, Musik, Englisch, Italienisch, Malen, Handarbeiten. Mütterliche Pflege. Referenzen in der Schweiz wie im Auslande. [4031]

Advertisement for 'Wunderbalsam'. Text: Echt englischer Wunderbalsam. beliebteste Marke. à 2 und 3 Fr. per Dutzend. Reischmann, Apotheker, Näfels. [3898]

Advertisement for 'Für 6 Franken'. Text: Für 6 Franken versenden franko gegen Nachnahme bto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen (ca. 60-70 leichtbeschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [3484] Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Neues vom Büchermarkt.

Feste und Geselligkeiten im häuslichen Kreis. Von Louise Holle. Preis in elegantem Original-Leinenband 1 Mk. (Gretlein's Praktische Hausbibliothek, Bd. 30.) Konrad Gretlein's Verlag, Leipzig.

Wohl jede Familie kommt mehr oder weniger oft in die Lage, häusliche Feste zu feiern. Ein gastliches Haus wird immer gern aufgesucht werden, besonders wenn in ihm ein warmer, herzlicher Ton herrscht, und wenn es die Hausfrau versteht, den Gästen wirklich heitere, angenehme Stunden zu bereiten. Dies aber ist gar nicht so leicht; es will gelernt sein, jedem seiner Eigenart nach gerecht zu werden, und doch auch wieder die Empfindungen aller auf einen gemeinsamen, zufriedenen Ton abzustimmen. Im obengenannten Bändchen findet man eine erstaunliche Fülle sachkundiger Winke für alle denkbaren Gelegenheiten, sei das Fest nun im Rahmen der Familie allein geplant oder im Kreise aller Verwandten und Bekannten.

„**Getränken am Herd.**“ Kochbuch von C. Burchardt, Locarno. Verlag von Huber & Co. in Frauenfeld. Preis in schwarzem Nachdruck gebunden 3 Fr.

Eine Hausmutter, die Tag für Tag den Küchzetteln machen muß, zerbricht sich oft den Kopf, um nicht immer wieder die gleichen Speisen auf den Tisch zu bringen, und wenn sie nur über bescheidene Mittel verfügt, verliert sie oft den Mut. Da möchte ihr das „**Heimchen**“ zu Hilfe kommen. Sie findet darin neben manchem ihr schon bekannten Rezept doch auch sicher viel Neues, und zwar ist es so klar und deutlich geschrieben, daß jede Speise leicht herzustellen ist. Sie lernt einfach und sparsam und dennoch gut und schmackhaft kochen. Doch auch bewährte Köchinnen werden das Büchlein nicht verachten; denn auch sie werden Neues darin finden, gerne Abwechslung in die gewohnte Reihe ihrer Speisen bringen und sich freuen, wenn die Tischgenossen dankbar die für Auge und Mund so schönen und guten Platten bewundern.

Wir haben viele der Rezepte selbst erprobt und sie ausgezeichnet gefunden, und uns auch über allerlei kleine „**Vorfälle**“ gefreut, die wir noch nicht kannten, und die das Kochen so sehr erleichtern. — Möchte das „**Heimchen**“ in seiner hübschen Ausstattung, mit künstlerisch gezeichnetem Titelbild, eine gute Aufnahme finden und unter manchen Christbaum gelegt werden.

Fr. 4.80, schön gebunden 6 Fr. Verlag von Huber & Co., Frauenfeld.

Was der Verfasser mit dem Namen „**Flut**“ bezeichnet, das ist die allgewaltige Fremdenindustrie, welche jede nur einigermaßen schöne oder aussichtsreiche Vertiktheit durch Bauten von Pensionen und Hotels der Spekulation mit deren bekannten Folgen preisgibt. Daß die Fremdenindustrie neben den großen Vorteilen, die dem Lande daraus erwachsen, allerlei Gefahren für den Volksschatten nach sich zieht, das kann keinem ersten Beobachter fremd bleiben. Die Gefahren dieser Industrie, die sich wie eine Flut über unsere Berggegenden ergießt und die einfachen Sitten, die treuherzige, gute Art unserer wackeren Bergbevöl-

kere vielleicht in einer guten Familie für meine Schwester eine passende Stelle zu finden? Sie war etliche Jahre bei einer netten Familie als Zimmermädchen thätig; dann wieder etliche Jahre in Frankreich. Sie wünscht nun auf Anfang Januar eine entsprechende Stelle in der Schweiz. Sie kann gut Nähen und Handarbeiten, sowie Zimmer machen. Auch würde sie gerne überall im Haus ausbessern, mit Ausnahme von Waschen und Blochen, da sie von nicht sehr starker Konstitution ist. Pflichttreu, bescheiden und sehr reinlich, verfügt sie über schöne Zeugnisse und würde sie sich, ein freundliches Heim vorausgesetzt, mit kleinerem Gehalt begnügen, da sie die genannten schwereren Arbeiten nicht übernehmen kann. Gest. Anfragen unter Chiffre 4013 befördert die Expedition. [4013

kerung mit sich fortzureißen droht, macht der Autor dieses Buches zum Inhalt seines gehaltvollen, ersten Romans. Er legt die Schäden bloß, welche das neuzeitliche Spekulationsfieber über die davon Befallenen bringt und zeichnet in schlichter Sprache Charaktere von ergreifender Wahrheit. Der Biedmer's „**Flut**“ gelesen hat, der kann es recht wohl begreifen, daß Viele ihren ganzen Einfluß aufbieten, um den Bau von weiteren Bergbahnen zu verhindern. Gewiß ist, daß der, welcher wirklich durch Ruhe und Erhebung des Gemütes leibliche und seelische Erholung sucht in den Bergen, nicht die modernen Fremdenzentren aufsuchen wird, sondern daß er sich einen Platz auswählt, wo die großartige, erhabene Natur noch unvermittelt zu ihm sprechen kann, wo nicht der Kampf um Gold und um die Gunst derer, die es auszugeben haben, das Gemüt der vorher harmlos friedlichen Bergbewohner verbittert und vergiftet hat. Es ist schwer zu sagen, wer an der Lektüre dieses neuen Buches mehr und lebendigeres Interesse haben wird, der die geschichtlichen Verhältnisse aus eigener Anschauung bereits kennt, oder der, welcher als Uneingeweihter bislang noch unter dem Einfluß des bekannten Spruches gestanden ist: „**Auf den Alpen gibt's la Sünd.**“ Es werden beide Teile einen bleibenden Eindruck von dem Buche empfangen, und sie werden sich sagen, daß „**Flut**“ den Wert einer patriotischen That ist.

Das vorzügliche **GALACTINA** Kinder-Milchmehl ist die beste und vollkommenste Nahrung für Säuglinge u. Kinder zarten Alters. [18517] Berner Halblein beste Adresse: Walter Gyggax, Bleienbach.

Von den hervorragendsten Professoren und Aerzten empfohlen bei **Lungenkrankheiten, Chron. Bronchialkatarrh, Keuchhusten, Scrophulose, Influenza.**

Sirolin Wer soll Sirolin nehmen?

- Jedermann, der an länger dauerndem Husten leidet. Denn es ist besser, Krankheiten zu verhüten, als solche heilen.
- Personen mit chronischen Bronchialkatarrhen, die mittels Sirolin geheilt werden.
- Asthmatiker, die durch Sirolin wesentlich erleichtert werden.
- Scrophulöse Kinder mit Drüsen-schwellungen, Augen- und Nasenkatarrhen etc., bei denen Sirolin von glänzendem Erfolg auf die gesamte Ernährung ist.

„Roche“ Erhältlich in den Apotheken à Fr. 4.— per Flasche.

Warnung: Es existieren minderwertige Nachahmungen! Man achte daher genau darauf, dass jede Flasche mit unserer Spezialmarke „Roche“ versehen ist und verlange stets Sirolin „ROCHE“.

F. Hoffmann-La Roche & Cie., Basel.

Patent. Stahlguss-Kochgeschirre



bieten gegenüber den emaillierten infolge ihrer **ausserordentlichen** Dauerhaftigkeit und Billigkeit wesentliche Vorteile; es erfordern solche keine Verzinnung und rosten niemals. — General-Dépôt bei [4016] **Debrunner-Hochreutiner & Cie., Eisenhandlung** St. Gallen und Weinfelden.

Thomasianum, Bern. Englische Anlagen 6.

Institut für Knaben, welche die Schulen der Stadt besuchen. Sorgfältige Erziehung in gesellschaftlicher und gesundheitlicher Hinsicht. Beaufsichtigung der Schulaufgaben. Musikzimmer, Schreinerwerkstatt, Anleitung zu Spiel und Sport, Gymnastik, Douchen und Badeeinrichtung, Garten. Eröffnung im März 1906. Man beliebe sich zu wenden an den Leiter [4014] (H7152 Y) Dr. Max v. May.

Mignon-Schreibmaschine



Eine Damen- und Privatbureau-Schreibmaschine: Einfach, klein, elegant, sichtbare Schrift, Vielfältigkeitsmöglichkeit jeder Art. Drei Jahre Garantie. Preis nur 160 Fr. Als Geschenk sehr geeignet. Prospekte und Demonstrationen gratis durch das Centraldépôt: [4019] **Ingr. R. Huppertsberg, Hlausstr. 46, Zürich V.**

Höhe der „Mignon“-Schreibmaschine nur 14 cm, 38 cm lang, 22 cm breit. Zur Uebermittlung von Bestellungen und Vorweisung der „Mignon“-Schreibmaschine ist die Redaktion dieses Blattes bereit, wo ein Exemplar dieser ebenso hübschen als soliden Neuheit in Betrieb steht. [4019 b

CHOCOLAT CACAO Maestrani ST. GALL SUISSE

Milch-Chokolade Maestrani

3801]

Freie Besichtigung.



Grosse Auswahl in **Schlafzimmer - Einrichtungen** vom einfachsten bis modernsten Genre. **Speisezimmer** in Eichen u. Nussbaum, in vorzüglicher Arbeit u. Solidität. ... **Salons** ... in Nussbaum und Mahagoni sowie auch **einfache Möbel, Betten, Divans.** **A. Dinser, Möbelmagazin z. Pelikan** ST. GALLEN. [4022] Billigste Preise.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**

sowie **blutarme** sich matt fühlende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare **Erwachsene** jeden Alters
gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

DR. HOMMEL'S Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

[3482

Man verlange jedoch ausdrücklich das **echte „Dr. Hommel's“ Haematogen** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Ein Herr
liches Dessert sind unstreitig die feinen Hauskekse der Firma C. Singer,
Basel; wer sie einmal gekostet,

wünscht
sie immer wieder, und gerade die nahe Festzeit bietet

Damen
die beste Gelegenheit, mit der grossen Auswahl

Bekanntschaft
zu machen u. sich zu überzeugen, dass sie dem Selbstgemachten nicht zurückstehen, viele Arbeit, Mühe u. Misserfolg ersparen u. dabei im Preise sehr niedrig gehalten sind. Uerlangen Sie bitte unsere Preisliste, oder lassen Sie sich zur Probe ein 4 Pfund Postcollo kommen zum Preise von Fr. 6.— franco, Verpackung frei.

[106]

Aerztlich empfohlen
Kermo Pastillen

(gesetzlich geschützt)

heilen mit wunderbarem Erfolg sofort jeden

[4047

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Kitzeln im Halse, Erkältungen, Schnupfen; lindern **Chron. Brustbeschwerden, Asthma.**

Vorzügliches Heilmittel für **Lungenleidende** neues, nie versagendes Mittel.

Zahlreiche Dankschreiben aus allen Kreisen zur Verfügung.

Preis per Schachtel Fr. 1.50 per 3 Schachteln „ 4.—

direkt zu beziehen durch die **Versandstelle der A. Horn'schen Apotheke Basel 3, Gundeldgstr.**

Mme. C. Fischer, Theaterstrasse 20, Zürich, übermittelt franco u. verschlossen gegen Einsend. von 30 Cts. in Marken ihre Broschüre (7. Auflage) über den

Haarausfall

und frühzeitiges Ergrauen, deren allgemeine Ursachen, Verhütung und Heilung. [8879

KAFFEE
BISCUITS
CHOCOLATS
CACAO
THEE

Kaisers
Kaffee-Geschäft
1000 Verkaufsfilialen.
In allen grössern Städten der Schweiz vertreten.
Post-Versand nach auswärts.
Centrale BASEL
Güterstrasse 311. [3977
Verkauf mit 5% Rabatt.

vom **Zuger Stadt-Theater**
Lose
III. und letzten Emission, à 1 Fr.
8888 Treffer im Betrage von 150,000 Franken. 18 Haupttreffer von Fr. 1000 bis 30,000. Ziehungslisten à 20 Cts. Für 10 Fr. 11 Lose versendet das [R 284 R] 3819
Bureau der Theaterlotterie Zug.

Trost für hoffende Frauen.
Unterzeichneter ist im Besitze von Medikamenten, welche die Niederkunft ganz bedeutend erleichtern, dieselben helfen auch nach frühern abnormen Niederkunften. Es wird auch passende Diät verordnet. [4007
J. Freund, Arzt, in Heiden.

Der neue Briefsteller
für Abfassung von Briefen, Empfehlungen, Bestellungen, Inseraten, Rechnungen, Wechseln, Quittungen, Buchführung, Verträgen etc. 260 S., geb. Fr. 1.50
Vollständiger Liebesbriefsteller 75 Cts.
200 fröhliche Postkarten-grüsse 50 Cts.
Der kleine Dolmetscher oder der **beredte Franzose**, einfache, praktische Methode in kurzer Zeit und ohne Lehrer geläufig französisch sprechen zu lernen. Broschiert Fr. 1.—
Der italienische Dolmetscher, einfache Methode, in kurzer Zeit geläufig italienisch sprechen zu lernen Fr. 1.—
Alle 5 Werke statt Fr. 7.75 für nur Fr. 4.— versendet [3862
A. Niederhäuser, Buchhdlg., GRENCHEN.

GALA PETER
DIE ERSTE MILCHCHOCOLADE DER WELT.
D. PETER ERFINDER VEVEY (SUISSE)
JEDE ANDERE MARKE IST NACHAHMUNG.

[3700] (Za 22731) 8

Wer nicht weiss, **Was** ihm fehlt,
Der sende sein Wasser **Dem** Labor.
Evers-Pingèra in Schaffhausen.
Kostet 2 Franken bei Voreinsendung des Betrages in Briefmarken. [4012

Extra feines Birnbrot sowie feine
Glarnerpasteten und Torten
sind fortwährend zu haben bei dem sich bestens empfehlenden
Fritz Spälty, Conditor, Ennenda bei Glarus. [4048

Eingesandt! Nicht überall ist ein gutes Gläschen Likör zu haben, und wo schon, ist es zumeist nicht billig. Nun lassen sich jedoch, was wohl vielen Lesern u. Hausfrauen noch unbekannt, von Jedermann leicht die feinsten Tafelliköre, wie à la Chartreuse, à la Bénédicte, Curacao, Cognac, Rum, Bergamotte etc. selbst bereiten, und zwar auf einfachste u. billigste Weise in einer Qualität, die den allerbesten Marken gleichkommt. Es geschieht dies mit J. Schrader's Likör-Patronen, welche die Firma **J. Schrader in Feuerbach b. Stuttgart** für ca. 90 Sorten Liköre bereitet. Jede Patrone gibt 2½ Liter des betr. Likörs und kostet je nach Sorte nur 75-100 Ctm. Man verlange von **Apoth. Richter, Kreuzlingen**, gratis u. franco deren Broschüre. [8879]

PIANOS



HARMONIUMS

Garantierter und kontrollierter Bienenhonig
Fr. 1.70 das Kilo. (H 34770 L)
C. Bretagne, Bienenzüchter, Lausanne.

[3919

[8879]

Verlangen Sie Gratis - Kostproben bei Ihren Lieferanten.



Verlangen Sie Gratis - Kostproben bei Ihren Lieferanten. ZA 3398 B

Auf bevorstehende Festzeit
empfeht
Feine gefüllte Biberstücker (goldene Medaille)
Marzipan - Leckerli in vier Sorten
Kräpfli, weiss und braun
Feinste Berner Haselnuss - Leckerli
bonbonieren in grosser Auswahl
Fondants und Chocolate
Christbaumverzierungen
sowie sämtliche **Rahmartikel**
in prompter Ausführung
Hans Weyer, Conditor
ST. GALLEN [4058]
Neugasse 29 Telephone 902

*Einige's Jauchzählung's
ist auf Gofen.*

Preis Fr. 1.30 - Überall erhältlich
oder direkt bei
KAISER & Co. BERN

Preisrätsel!
L - im Dunkeln nützlich ich gut,
Pf - davor, ist schön, wer's tut!

Schönste Preise: 1 prima Nähmaschine, ff. Stoff zu einem Herren- oder Damenanzug, 1 bewährte Waschmaschine, 1 Konversations-Lexikon (90,000 Artikel, 2500 Bilder), 20 Büchsen echten Bienenhonig, 20 Pakete Kaffee etc. werden von dem verbreiteten und beliebten

„Berner Wochenblatt“ unter die richtigen Auflösung durchs Los verteilt, und tausende anderer hübschen Sachen, so dass jeder Auflösung ein Preis erhält. Dies reichhaltige Blatt kostet samt seinen zwei schönen Beilagen, das „Sonntagsblatt“ und der „Schweizersemm“ den unglaublich billigen Preis von jährlich (man höre!) nur Fr. 2.70! Auflösung müssen pro 1906 abonnieren. Es kommen aber am 8. Februar 1906 über 3000 nützliche Extra-Prämien zur Verteilung unter die, welche im Besitz des nummerierten Prämienscheins sind. Jeder Neu-Abonnent erhält sofort folgende 5 Extrageschenke: 1. ein nummerierter Prämienschein, (gültig zum 8. Februar), 2. Ein Buch: Das alte Raubschloss (sehr interessant), 3. Das neue Rätselbuch (135 Rätsel, sehr unterhaltend), 4. Drei prachtvolle, farbige Ansichtskarten, 5. Das Buch vom russisch-japanischen Krieg (2. Teil mit Bildern) Auflösung mit Abonnieren sogleich an das „Berner Wochenblatt“ in Spiez. (OF 2850) [4060]

CEYLON TEA
Ceylon-Thee, sehr fein schmeckend kräftig, ergiebig und haltbar.
per engl. Pfd. per 1/2 kg
Orange Pekoe Fr. 4.50 „ 6.—
Broken Pekoe „ 3.60 „ 4.—
Pekoe „ 3.30 „ 3.60
Pekoe Souchong „ — „ 3.40

China-Thee, beste Qualität
Souchong Fr. 3.60, Kongou Fr. 3.60 per 1/2 kg.
Rabatt an Wiederverkäufer und grössere Abnehmer. Muster kostenfrei. [4023]
Carl Osswald, Winterthur.

Heirate nicht
ohne Dr. Betan, Buch über die Ehe, mit 39 anatomischen Bildern, Preis 2 Fr., Dr. Lewitt, Beschränkung der Kinderzahl, Preis 2 Fr., gelesen zu haben. Versand verschlossen durch **Nedwig's Verlag** in Luzern. [3778]
Abnehmern beider Werke liefert **gratis**. Die schmerz- und gefahrlose Entbindung der Frauen (preisgekröntes Werk).

„Praktisch“
(siehe Artikel: „Etwas Neues!“ Nr. 20, 1905, Schw. Frauen-Zeitung) **neuer ausziehbarer Kleiderhalter** ist unentbehrlich für Herren- und Damen-Garderobe. **Keine Unordnung** im Kleiderschranke mehr. Viel Verdross erspart. **Praktisch** beseitigt jedes Suchen nach den Kleidungsstücken im Kleiderschranke, ermöglicht ein leichtes, bequemes und geordnetes Aufhängen und Abnehmen derselben und erhält solche **tadellos glatt**, wie neu. [4032]

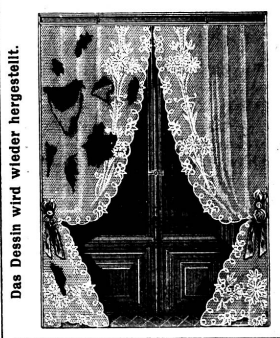
Praktisch kostet:
No. I für Schranktiefe 36—41 cm Fr. 4.50
No. II „ „ 42—48 „ „ 5.—
No. III „ „ 49—60 „ „ 5.50
Vernickelt Fr. 1.50 mehr.

„Praktisch“ ausgezogen.
Versand geschieht gegen Nachnahme durch die Firma
Maison Bader, Le Locle.

Petrol-Heiz- und Kochöfen.
Das neueste, zuverlässigste und leistungsfähigste. Nach Abnahme des Heizmantels bequemer Herd. Wärme-Entwicklung grossartig. („Ideal“-Brenner.)
Prima Heizöfen ohne Kocheinrichtung à 25 Fr. mit Garantie.
Petrol-Gas-Herde „RELIABLE“
Verlangen Sie Prospekte. [4027]
J. G. Meister, Zürich 5, Merkurstrasse 35.

OKIC'S Wörishofener Tormentill-Creme
Vorzüglichste Qual. Creme bei Winden, Windgrippe, Kopfschmerz, Fieber, etc. Preis 60 Cts. bis 1.20
F. Reinger Brüder, Basel

OKIC'S Wörishofener Tormentill-Seife
Wird beim Verreiben mit vorzüglichster Qual. Drogen für Kinder unentbehrlich. Preis 60 Cts.
F. Reinger Brüder, Basel



Das Dessin wird wieder hergestellt.

Mechanische Verweberei Wil
(Kanton St. Gallen)
C. A. Christinger
empfiehlt sich den geehrten Hausfrauen zum fachgemässen maschinellen Verweben von **defekten Gardinen, Tüll- und Spitzenkleidern, Spitzenkragen** etc., sowie jeder Art **Wäsche-Gegenständen**, auch farbige Tischdecken. Prompteste und **billigste** Ausführung, auch der kleinsten Aufträge. **Garantie für Nichtausreisen und Haltbarkeit.** Die Ware muss **jeweilen gewaschen** eingesandt werden. [3973]
Ablagen werden zu **errichten** gesucht.

Ischias, Hüftweh Magenleiden.
Trotz mangelhafter Befolgung Ihrer Vorschriften bin ich durch Ihre briefl. Behandlung von **Ischias, Hüftweh** in Hüfte und ganzem Bein rechts völlig befreit worden. Die heftigen Schmerzen und die Zuckungen in den Nerven sind verschwunden. Ich muss nicht mehr wie früher alle Augenblicke auf dem Wege absitzen und kann jetzt meinem Verdienste ungehindert nachgehen. Ich bringe dabei in Erinnerung, dass Sie mich schon einmal vor 6 Jahren geheilt haben und zwar von einem **Magenleiden**. Ich bin Ihnen deswegen doppelten Dank schuldig u. erlaube Ihnen gerne, dieses Zeugnis zu veröffentlichen. Muri, Aargau, 7. Okt. 1903. **Karl Frei, Bannwart.** Die Unterschrift des Herrn **Karl Frei, Bannwart**, ist echt. Muri, 7. Okt. 1903. **Gerichtskanzlei Muri, Aargau.** Hard, Gerichtssubstitut. Adresse: **Privatpoliklinik Glarus, Kirchstr. 405, Glarus.** [3916]

„LUCERNA“
SCHWEIZER
MILCH-CHOCOLADE
ISST DIE GANZE WELT

Praktisch bequem
3996] sehr beliebt sind
Hausmanns verstellbare Bett-Tische
in 3 Ausführungen
und hellem oder dunklem Holz.

Prospekte durch
Sanitäts-Geschäfte Hausmann A.-G.
ST. GALLEN
Basel * Davos * Genf * Zürich.

Versende wieder gegen Nachnahme:
Echten selbstgeernteten Bienenhonig
1. **Alpenbienenhonig** von **La Rösa** à Fr. 3.30 p. Kg.
2. **Poschivotalhonig** „ „ 2.50 „ „
3. **Buchweizenhonig** „ „ 1.80 „ „
(H 8115 Ch) Von 10 Kg. an Rabatt. [4059]
Joh. Michael, Pfarrer in Brusio b. Poschivato.

Der aus den besten Bitterkräutern der Alpen und einem leichtverdaulichen Eisenpräparat bereitete **Eisenbitter** von **Joh. P. Mosimann**, Apoth. in Langnau i. E., ist eines der wertvollsten **Kräftigungsmittel**. Gegen **Appetitlosigkeit, Bleichsucht, Blutmangel, Nervenschwäche** unübertroffen an Güte. — **Feinste Blutreinigung.** [3901]
Fördert **gutes Aussehen** gesunden Esslust Teint
Die Flasche à Fr. 2/2 mit Gebrauchsanweisung zu haben in allen Apotheken und Droguerien. (H 5910 Y)

Neues vom Büchermarkt.

Die Zuckerkrankheit heilbar. Ein neues Heilverfahren. Von Dr. Heymann. Verlag von Edmund Demme, Leipzig (1.50).

Diese böse Krankheit ist gar nicht selten, und es unterliegt ihr jährlich eine große Anzahl Leidender. Ueber den Ursprung des Zuckers im Harn ist sich die Wissenschaft noch nicht klar, zumal es sich herausgestellt hat, daß der Zucker nicht erst in den Nieren gebildet, sondern direkt aus dem Blute in dieselben ausgeschieden wird. Daraus geht hervor, daß das Blut selbst in seiner Bildung und Mischung erkrankt sein muß. Hierauf baut Verfasser seine Behandlung, und da ihm diese Erfolge zur Seite stehen, so dürften die in dem Buche niedergelegten Erfahrungen zum Nutzen der Leidenden alsbald verallgemeinert werden. Die Lektüre des Büchleins sei deshalb empfohlen.

Chemie in Küche und Haus. Von Professor Abel. „Aus Natur und Geisteswelt.“ Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen aus allen Gebieten des Wissens. 76. Bändchen. Verlag von W. G. Teubner in Leipzig [VI u. 162 S.] 8. Preis geb. 1 Mt., geschmackvoll geb. Mt. 1.25.

Eine rationelle Auswahl und Zubereitung der täglichen Nahrung wird als immer wichtiger für das Wohl des Einzelnen wie für unser ganzes Volksleben erkannt. So darf das vorliegende Bändchen besonders begrüßt werden, das die Grundlagen einer solchen zweckmäßigen Ernährung verlesen lehrt. Es bezweckt, namentlich den Damen Gelegenheit zu bieten, die in Küche und Haus täglich sich vollziehenden chemischen und physikalischen Prozesse richtig beobachten und nutzbringend verwerten zu lernen.

Kunstpflege in Haus und Heim. Von H. Bürkner. „Aus Natur und Geisteswelt.“ Sammlung wissen-

schaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen aus allen Gebieten des Wissens. 77. Bändchen. Verlag von W. G. Teubner in Leipzig. [VI u. 132 S.] 8. Geh. 1 Mt., geschmackvoll geb. Mt. 1.25.

Dieses Büchlein ist ein ganz vortrefflicher Ratgeber in allen ästhetischen Fragen des täglichen Lebens.

Das schwierige und wichtige Problem der Bevölkerungszugewinnung in speziellem Hinblick auf die Frauen erörtert ein sehr lesenswerter Artikel von Henriette Fürth, welcher schon im Novemberheft des „Neuen Frauenleben“ erschienen ist. Ein zweiter Artikel behandelt die damit in engem Zusammenhang stehende Frage bezüglich Strafbarkeit der Vernichtung des künftigen Lebens. Das sehr reichhaltige Heft enthält außerdem eine Besprechung von Hofa Mayreder's „Zur Kritik der Weiblichkeit“, ein ungemein interessantes Bruchstück aus dem in America erschienenen Buche „The Woman who toils“ und einen, zur geplanten Reform des Findlingswesens in Niederösterreich Stellung nehmenden Artikel von Dr. Gustav Scheu. — Das Beiblatt „Die Staatsbeamten“ schildert in einem Artikel „Nachklänge vom Sommer“ die ungünstige Lage der Postmanipulativen in Tirol während der Reisezeit, in dem Artikel „Aus der Telegraphen-zentrale“ verschiedene dort herrschende Mißstände, und berichtet über die Audienzen der Deputierten der Beamten-Sektion beim Handelsminister und Hofrat Wagner. — „Neues Frauenleben“ ist für 4 R. jährlich in der Administration, XVIII., Gengasse 6 und in allen Buchhandlungen zu abonnieren. Preis des Einzelheftes 40 h.

Schweizer Märchen, für die Jugend erzählt von Leo Melis. 127 Seiten 8°, mit 3 farbigen Vollbildern und 10 Illustrationen im Text. Elegant gebunden. Preis 3 Fr. Zürich 1905, Verlag: Art. Institut Drell Füßli.

In Form einer Rahmenerzählung „Das Zauber-schloß am Wetterhorn“ bringt der in der Märchen-literatur wohlbewanderte Verfasser eine Gabe für die heranwachsende Jugend, die hoch willkommen sein dürfte.

Herr von Nigurac oder Der philosophische Marquis. Roman von André Lichtenberger. Aus dem Französischen überfetzt und eingeleitet von Friedr. von Oppeln-Bronikowski. Geh. Mt. 3.50, gebunden Mt. 4.50 (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt.)

Der hochbegabte Verfasser, als Dichter in Deutschland schon durch sein überaus liebenswürdiges Buch vom „kleinen Trost“ bekannt, erzählt in dem vorliegenden Roman das in seltsamen Sprüngen und Gegenfäden verlaufende Abenteuerleben eines französischen Hofsohnelmanns, in dessen Persönlichkeit und Schicksalen sich das Zeitalter des ancien régime mit seinem ganzen äußeren Glanz, seiner fröhlichen Struppellostigkeit und moralischen Zerkahrenheit aufs Lebendigste spiegelt. Durch eigenes Verschulden aus dem aristokratischen Genußleben in seiner Heimat herausgerissen, begibt sich Herr von Nigurac wie sein historischer Zeitgenosse Casanova auf eine vom Zufall geleitete Welt-wanderschaft, die ihn in die verschiedensten europäischen Länder führt und ihn die merkwürdigsten Abenteuer erleben läßt. Nach Frankreich zurückgekehrt, wirft er sich nach der Mode der Zeit der Philosphie und Dicht-kunst in die Arme, wird aber schließlich des Lebens in der zivilisierten Welt satt und faßt den Entschluß, unter den afrikanischen Wilden ein neues Leben zu beginnen. Er setzt diesen Entschluß in die Tat um, wird aber von seinen Illusionen bald geheilt und kehrt abermals nach Frankreich zurück, wo er während der inzwischen ausgebrochenen Revolution in der Verteidigung des Königtums seinen Märtyrertod findet.

Zürich

Unser gewohnter

Weihnachts - Ausverkauf

begann Montag den 20. November und dauert bis 20. Dezember 1905

und umfasst alle ausrangierten Restbestände in

Woll-Teppichen und Linoleum sowie Orient-Teppichen eines grossen Postens

Enorme Preisreduktion

auf allen Waren, die zum Ausverkaufe ausgeschieden wurden.

[4010

Teppichhaus Meyer-Müller & Co., A.-G.

6 Stampfenbachstrasse gegenüber dem Hotel Central.

Zürich

Stampfenbachstrasse 6 gegenüber dem Hotel Central.

Zürich

O. WALTER-OBRECHT'S



Krokodilkamm ist der Beste Horn-Frisierkamm Ueberall erhältlich.

[3852

Ziehung Arth nächsthin.

Lose

vom Arthner Theater, wie auch von den beiden Kirchen Ennetmoos und Menzingen und vom Dampfboot Aegeri versendet, à 1 Fr. und Ziehungslisten à 20 Cts. das Hauptlooseversand-Depot Frau Haller, Zug. Haupttreffer 10,000 bis 25,000 Fr. Auf 10 ein Gratislos, auch wenn von allen Sorten. [3957



Reese's Backpulver I. Kochen, Gabeltopf, Backwerk, etc. anerkannt vorzügl. Ersatz für Hefe. in Drogen-, Delikatess- u. Spezerei-handlungen. Fabrikniederlage bei Carl F. Schmidt, Zürich.

[3958

CHOCOLAT AUTO-NOISETTE Klaus

Knaben-Institut & Handelsschule Clos-Rousseau, Cressier b. Neuenburg.

Gegründet 1859.

[3892

Frauen- und Geschlechts-Krankheiten Gebärmutterleiden Periodenstörungen etc. wende man sich vertrauensvoll an das Postfach 40, Walzenhausen. Strengste Diskretion.

Damenschusterei.

Die älteste, billigste und beste Bezugsquelle für sämtliche Artikel zur Damenschusterei ist beim Erfinder und Gründer der Methode

Schwanager in Rorschach. Preislisten gratis und franco. Es werden jederzeit Kursleiterinnen ausgebildet.



HELVETIA CICHORIEN Garantiert rein

Gesündester, unübertroffener Kaffeezusatz.

Stechenpferde.

In allen Zonen werden sie geritten, Hoch und Niedrig wetteifern in ihrer Pflege, und sie lassen sich in ihrer Mannigfaltigkeit nicht von ferne aufzählen — die lieben Stechenpferde. Hinter ihnen steht die alte Weisheit, daß dem einen die Nachtrigall bedeutet, was für den andern die Gule ist. Und auch der Umstand spielt eine gewichtige Rolle, daß der Mensch eine anregende Abwechslung haben muß, wenn er nicht in müde Einseitigkeit verfallen soll. Kurz, ein Philosoph könnte ganz leicht die psychologische Notwendigkeit der Stechenpferde haarfein beweisen. Aber das ist gar nicht erst nötig. Sie sind da, und was die Hauptsache ist, sie machen in der Regel ein ganz harmloses und liebenswürdiges Gesicht. Wenn die ersehnte Mußestunde kommt, da guckt solch Stechenpferdchen auch schon seinem Reiter vergnügt ins Gesicht. Der nüchterne Schreibtubennensch wird dann plötzlich ein idealer Musiker, der tiefinnige Gelehrte ein emiger Holzhafer, der vielgeplagte Lehrer ein verständiger Jünger, der würdige Pastor ein Spezialist für seine Aepfelsorten. Und wer nennt die vielen Sammler! Münzen, Briefmarken, Schmetterlinge, Käfer, Altertümer, Bücher, Autogramme, Ansichtskarten, Photographien u. s. w., jeder hat auch hier seine besondere Liebhaberei. Aber so nett all diese Dinge sind, man muß doch vorsichtig sein. Man darf sich von solchem Nebenbei und Nebenher nicht tyrannisch beherrschen lassen. Sonst leidet der eigentliche Beruf darunter, und der Mensch gerät in einen unglückseligen Zwiepakt. Rousseau hat den pädagogisch-klugen Rat gegeben: Man gewöhne die Kinder mitten in ihren Spielen, ohne Murren sich zu Geschäftchen abrufen zu lassen. Auch große Kinder können sich das zu Herzen nehmen. Man muß allzeit verständig und gewissenhaft genug sein, daß man sich sagt: Das Amt, die Arbeit, der Beruf, das geht vor! Mühen dann die Stechenpferd-Stunden noch so kurz bemessen sein, sie werden erst recht eine wahre Erholung, ein Stück Lebensglück bedeuten.



(H 31400 1)

3 985

Direkte Sendungen an die bekannte grösste und erste
Chemische Waschanstalt u. Kleiderfärberei
 3937] **Terlinden & Co.**
 vormals **H. Hintermeister** in Küsnacht Zürich
 werden in kürzester Frist sorgfältig effektuert
 und retourniert in solider
Gratis-Schachtelpackung.
 Filialen u. Dépôts in allen grösseren Städten u. Ortschaften der Schweiz

Handseifen werden nicht gehalten.

Edel-Borax: Unentbehrlich
 für Toilette und Haushalt!
 Verschönt den Teint und
 macht zarte, weisse
 Hände.
 Eine Frau sagt's der Andern:
Dr. Carl Frey's
Salmiak-Terpentin-
Seifenpulver
 überzeugt Sie, dass
Dr. Carl Frey's Gladiol
 das beste Putz- und Reinigungsmittel ist.
 Spezialitäten d. Chem. Fabrik Edelweiss' Max Weil Kreuzlingen.
 gibt die schönste
 Wäsche

3946] (Z & S 2977)

! Heilung aller Ohrenleiden !
 selbst die veraltetsten Fälle von Taubheit, Ohrensäusen, Schwerhörigkeit,
 Ohrenfluss, Ohrenschmerz etc. heilt schnell und dauernd, brieflich ohne
 Berufsstörung mit unschädlichen
Indischen Pflanzen- und Kräutermitteln
Kuranstalt Näfels (Schweiz) Dr. med. Emil Kahler, prakt. Arzt.
 !Tausende von Dankschreiben von Geheilten zur Einsicht!
 13469

Hausfrauen!
 Eines der gesündesten und nahrhaftesten Getränke gibt der ächte Seelig's cand.
 Korn- und Maizkaffee, der dabei wirkliches Kaffee-Aroma, aber nicht die nachteiligen
 Wirkungen des Bohnen-Kaffee besitzt und viel billiger ist.
 Wenn Sie diesen Seelig's Kaffee sich am Platze nicht beschaffen können, lässt
 Ihnen auf Ihren Wunsch hin die Firma eine Gratis-Probe zugehen mit Angabe der
 nächsten Bezugsquelle. Sich zu wenden an die Generalvertretung
F. Ad. Richter & Co., Otten. 13900

SINGER'S
HYGIENISCHER
ZWIEBACK
 LANGE HALTBAR
 DELICAT
 AERZTLICH EMPFOHLEN
 Schweiz. Brotzel- &
 Zwiebackfabrik
CH. SINGER BASEL

Ziehung Arth nächstens.

LOSE

vom **Arthner Theater**, sowie Kir-
 chenbau-lose **Ennetmoos** und **Men-**
 zingen und **Dampfboot Aegeri**
 versendet à 1 Fr. und Listen à 20 Cts.
 Das Grosse Lose-Versandt-Dépôt Frau
Hirzel-Spörri, Zug. 13964
 Haupttreffer 10—25,000 Fr.
 Auf 10 ein Gratis-Los.

Echte
Berner
Leinwand
 Tisch-, Bett-, Küchen
 Leinen etc. 13645
 Reiche Auswahl
 — Billigste Preise.
Braut-Aussteuern.
 Jede Meterzahl direkt
 ab unseren mech. und
 Handwebstühlen.
 Leinenweberei
Müller & Co., Langenthal, Bern.

Kalte Füße!
 Für Personen, die selbst im Bette an
 kalten Füßen leiden, sind
Hartmann's
Sanitäts-
Bettstiefel
 das Beste. Aertzlich empfohlen.
 Prospekte zu Diensten. Bei Bestellung
 bitte Schuhnummer anzugeben. 13894
Hartmannsche Apotheke, Steckborn.

Burk's
Arznei-Weine
 diätetische Präparate.
 Von vielen Ärzten empfohlen bei
Verdaunungsstörungen:
Burk's Pepsinwein
 grosse Flasche frs. 7.—, kleine frs. 1.50.
 mittlere frs. 3.—, kleine frs. 1.50.
bei Nervenschwäche und
Blutarmut:
Burk's Eisen-Chinawein
 grosse Flasche frs. 7.—, kleine frs. 1.50.
Burk's China-Malvaster
 grosse Flasche frs. 6.—, kleine frs. 1.50.
 mittlere frs. 3.—, kleine frs. 1.50.
bei Magenleiden:
Burk's Condurango-Wein
 grosse Flasche frs. 6.—, kleine frs. 1.50.
Burk's Salmiakpastillen
 in Dosen zu 30 cs., 50 cs. und frs. 1.50.
Burk's feinste Lakritzen
 in Springdosen zu 50 cs.
Burk's Ozogen. Culfreinigungsmittel
 in Original-Flaschen zu frs. 2.—.
 Hauptniederlage in Romanshorn:
Visino & Co., A. G. Visino's Nachfolger.

Venus-Schönheits-Milch.
 Unübertroffen als vorzügliches Mittel zur Erhaltung der vollen Jugend-
 frische, sowie zur sicheren Entfernung von **Sommersprossen**, **Mit-**
 essern, Sonnenbrand, Rüte, gelben Flecken und allen Unreinheiten des
 Teints. **Venus-Schönheits-Milch** wird bei längerem Gebrauch alle
 Schönheitsfehler entfernen. **Venus-Schönheits-Milch** kann sowohl
 bei Kindern als Erwachsenen angewendet werden. **Venus-Schön-**
heits-Milch erfrischt nach Erhitzung und Ermüdung die Haut. 13972
 Direkter Versand per Nachnahme, per Flacon zu Fr. 2.50 franko durch
 die General-Verkaufsstelle: **J. B. Rist, Altstätten (Schweiz).** (H 4348 G)

PALMIN
 feinste Pflanzenbutter
 unübertroffen zum
 kochen, braten u. backen
 50% Ersparnis
 gegen Butter!

Trunksucht.
 Teile Ihnen ergeb. mit, dass ich von der Neigung zum Trinken vollständig
 befreit bin. Seitdem ich die mir von Ihnen verordnete Kur durchgemacht, habe
 ich kein Verlangen mehr nach geistigen Getränken und kommt es mir nicht
 mehr in den Sinn, in ein Wirtshaus zu gehen. Der Gesellschaft halber muss ich
 zur Seltenheit ein Glas Bier trinken, doch finde ich keinen Geschmack mehr
 daran. Die frühere Leidenschaft zum Trinken ist ganz verschwunden, worüber
 ich sehr glücklich bin. Ich kann Ihr briefl. Trunksucht-Heilverfahren, das leicht
 mit und ohne Wissen angewandt werden kann, allen Trinkern und deren Fa-
 milien als probat und unschädlich empfehlen. Gimmel, Kr. Oels, i. Schlessien, 4. Okt.
 1903. Herm. Schönfeld. Stellenbes. Vorsteh. eigenh. Namensunterschrift d.
 Herm. Schönfeld in Gimmel beglaubigt: Gimmel, 4. Okt. 1903, der Gemeinde-
 vorstand: Menzel. Aadr.: Privatpoliklinik Glarus, Kirchstr. 405, Glarus. 13918

Bergmann's Lilienmilchseife
 ist unübertrefflich für die Hautpflege.
 Man achte genau auf die Marke:
 Zwei Bergmänner.